



Theater-Experimente

Die „Vorbrenner“ machen sich im neuen Innsbrucker Theaterhaus Gedanken zur Zukunft der Bühnenkunst. Seite 15 Bild: Vorbrenner

Kronzeuge ohne Erinnerung

Keine Beweise, nur Verdachtsmomente über Bestechung und Schmiergeldzahlungen: Der Hauptbelastungszeuge von Waffenlobbyist Mensdorff-Pouilly wurde befragt.

Von Cornelia Ritzer

Wien – Die langen Beine bequem ausgestreckt oder aristokratisch überschlagen, die Arme abwechselnd verschränkt und auf die Angeklagtenbank gestützt und immer wieder mit geschlossenen Augen: Entspannt hörte sich Alfons Mensdorff-Pouilly im Landesgericht Wien die Befragung des als Kronzeugen der Anklage angekündigten Mark Cliff an. Denn die Aussagen des einstigen Vermögensberaters des verstorbenen Tim Landon – sein Freund, Mentor und Geschäftspartner – konnten den Berater und Landwirt nicht aus der Ruhe bringen.

Dabei waren die Erwartungen groß – auch beim Grünen-Abgeordneten Peter Pilz, der sich unter die Gerichtskibitze mischte. Mark Cliff hatte gegenüber der britischen Korruptionsbehörde Serious Fraud Office (SFO) vor Jahren ausführlich von dubiosen Machenschaften beim britischen Rüstungskonzern BAE Systems berichtet. So sei Anfang Oktober 2001 bei BAE mit Alfons Mensdorff-Pouilly über „Drittzahlungen“ diskutiert worden, wobei sich die BAE-Manager auf „liberale Zahlungen“ und eine Verschleierungstaktik der Geldflüsse geeinigt haben sollen. Konkret hatte Cliff vor dem SFO zu Protokoll gegeben: „Was hier besprochen wurde, war die Zahlung von Schmiergeldern.“ Auch sei die auf den Britischen Jungferninseln etablierte Gesellschaft Foxbury für BAE Systems ein „Weg“



Mensdorff wird vorgeworfen, mit 12,6 Mio. Euro aus Scheinverträgen Waffengeschäfte in Zentral- und Osteuropa beeinflusst zu haben. Foto: APA/Fohringer

gewesen, „Gelder an den Grafen zu leiten“, für so genannte „Third-Party-Payments“. In einem Mail schrieb der wohlhabende Geschäftsmann Landon dann an seinen Steuerberater, dass „ein Koffer und Cash“ die einzige Lösung seien.

Doch konkret von Schmiergeldern oder Bestechung wollte Cliff gestern nicht mehr sprechen. Zwar seien die Angaben, die er vor der Behörde gemacht hatte, richtig – ansonsten könne er sich aber nicht mehr genau erinnern. Und bei der Befragung durch

die SFO, die ihm „Suggestivfragen“ stellte, habe er außerdem nur gemutmaßt, „wofür die Gelder sein könnten“, die über die Firmen an den Wiener BAE-Berater flossen. Dass Bestechung passierte, könne er nicht wissen, dafür gebe es keine Beweise.

Doch zumindest einen Verdacht in diese Richtung hegte Cliff, konnte Richter Stefan Apostol dem per Videokonferenz zugeschalteten Briten entlocken. Ihm sei von „Graf Mensdorff“, wie er den Burgenländer konsequent nannte, und dem mitangeklagten

Kurt D. immer versichert worden, dass keine Schmiergelder bezahlt werden. „Dass ich gefragt habe, zeigt, dass ich Bedenken hatte“, gestand der 55-Jährige ein. Aber: „Wir haben das (Bestechung, Anm.) nie gemacht.“ Ebenfalls aus „Bedenken“ versuchte er dann 2004, seinen Arbeitgeber Landon dazu zu bringen, „aus der Konstruktion auszusteigen“. Grund waren Zweifel an der Endverwendung der Gelder – über die Firma Brodmann sollen laut Anklage 12,6 Mio. Euro an Mensdorff geflossen sein –, auch sei das Risiko in

keinem Verhältnis zum Gewinn gestanden. Laut Aussage von Mensdorff-Pouilly war das Brodmann-Geld „Spielgeld“ von Tim Landon, da dann weiter in verschiedene Projekte investiert wurde.

Am 16. Jänner wird der Prozess mit weiteren Zeugenbefragungen fortgesetzt. Das Gericht muss dabei ohne die BAE-Manager auskommen, die ausrichten ließen, nicht aussagen zu wollen. Das Urteil soll dann am 17. Jänner fallen. Mensdorff-Pouilly drohen wegen Geldwäscherei bis zu fünf Jahre Haft.

Zu milde Strafen für Firmen

Viel Schatten, aber auch Licht sieht die OECD in Sachen Korruption.

Wien – Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) fordert von Österreich zusätzliche Anstrengungen bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Korruption und Geldwäsche.

In einem Bericht fordern OECD-Experten eine Verschärfung des Unternehmensstrafrechts, denn korrupten Firmen drohen deutlich mildere Strafen als Individuen. Auch die schärfere Kontrolle der Glücksspielkonzerne wird angeregt: Das Finanzministerium müsse kontrollieren, ob unter Korruptionsverdacht stehende Personen an Tochterfirmen heimischer Glücksspielkonzerne beteiligt sind. Außerdem kritisieren sie den Bankenverband, weil dieser routinemäßig Auskunftsansuchen der Justiz verzögere. Außerdem bedauern die Experten, dass es seit Ratifizierung der Konvention 1999 trotz einschlägiger Verdachtsfälle keine einzige Verurteilung wegen Auslandskorruption in Österreich gab.

Positiv anerkannt werden aber die zuletzt durchgeführten Verbesserungen: Dazu zählen die Einrichtung der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft und des Bundesamts zur Korruptionsbekämpfung sowie das neue Korruptionsstrafrecht und verschärfte Geldwäscherebestimmungen. (APA, TT)

Prozess gegen Ex-FPÖ-Werber

Verdacht der Untreue gegen Rumpold, FPÖ soll 600.000 Euro zurückzahlen.

Wien – Der frühere FPÖ-Werber Gernot Rumpold und Ex-Telekom-Vorstand Rudolf Fischer sowie weitere Personen werden wegen des Verdachts der Untreue und der falschen Beweisaussage angeklagt. Im Vorfeld des EU-Wahlkampfes 2004 sollen von der Telekom Austria ohne Wissen der Aktionäre und ohne adäquate Gegenleistung 600.000 Euro an die Werbeagentur von Rumpold geflossen sein. Dieser habe im Gegenzug auf offene Forderungen gegenüber

der FPÖ verzichtet. Weiters sollen Rumpold, der später auch für das BZÖ tätig war, und zwei weitere Angeklagte vor dem parlamentarischen Korruptions-Untersuchungsausschuss falsche Angaben deswegen gemacht haben.

Zudem beantragt die Staatsanwaltschaft Wien, die FPÖ zu einer Rückzahlung der „unrechtmäßigen Bereicherung“ in der Höhe von 600.000 Euro zu verurteilen. „Das ist eine Menge Geld“, sagte FPÖ-Generalsekretär Herbert Kickl.

Doch es gebe keinerlei Unterlagen darüber, dass es einen Zusammenhang zwischen einem Forderungsverzicht von Rumpolds Werbeagentur gegenüber der FPÖ auf der einen und der Telekom Austria auf der anderen Seite gebe.

Die Strafdrohung liegt für alle Angeklagte bei bis zu zehn Jahren Freiheitsstrafe. Ob der frühere FPÖ-Werber Gernot Rumpold die Anklage wegen Untreue und falscher Beweisaussage beeinträchtigt, steht noch nicht fest. (APA, TT)



Gernot Rumpold habe auch vor dem U-Ausschuss falsch ausgesagt. Foto: APA

Kommentar

Jenseits von Gut und Böse

Von Christian Jentsch

Nordirland droht wieder in Gewalt und Anarchie zu versinken. Trotz Friedensabkommen scheint der Konflikt zwischen unionistischen Protestanten und den überwiegend irisch-nationalistischen Katholiken erneut zu eskalieren. Wegen eines abstrusen Flaggenstreits brechen alte, für bereits überwunden geglaubte Konfliktlinien wieder auf. Mitten in Europa ist es offenbar noch immer nicht möglich, einen ethnisch und konfessionell begründeten Konflikt langfristig zu lösen. Den meisten Randalierern in Belfast geht es freilich weniger um Argumente als vielmehr um die Inszenierung nackter Gewalt. Nationale und religiöse Symbole sind da nicht mehr als sinnentleerte Hülsen.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 13



BLICK ZURÜCK

2003. Laut UNO-Chefinspektor Hans Blix wurden bei den Kontrollen im Irak – anders als von den USA verbreitet – keine Hinweise auf Massenvernichtungswaffen gefunden: „Wir haben keine rauchenden Colts.“

KURZ ZITIERT

„Ich verstehe die Gefühle der Menschen. Aber wir können nicht nur danach handeln.“

V. K. Anand

ist einer der Juristen, die einen der fünf indischen Vergewaltigten vertreten.

GEBURTSTAG

Peter Steinlechner gründete mit Alfred Eberharter Ende der 60er-Jahre zwei Bands, bevor er Bandleader der Schürzenjäger wurde. Der in Mayrhofen Geborene feiert heute seinen 60. Geburtstag.

ZAHL DES TAGES

52.425

Österreicher traten 2012 aus der katholischen Kirche aus. Die Zahl der Kirchenaustritte beträgt damit 11 Prozent – und sinkt.

SO FINDEN SIE

Fernsehprogramm Seite 16
Glücksspiele Seite 16
Kultur Seite 14
Mail Kulturredaktion kultur@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Infos zu Arbeitsmarkt und Weiterbildung

Mehr zu Ausbildungsmöglichkeiten und Stellenmarkt auf tt.com

jobs.tt.com